



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

08.09.1936 (Nr. 250)

[illegible]

Bremer Zeitung
Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens
Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront Bremen
Amtsblatt des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Geführt "nach vollständigem Vorabdruck": 1930, 2.50 einfarbig, 60 Pf.; Quittungshefte: durch die Post 2.50 einfarbig; Beiratsbeschlüsse, einfarbig; Beiratsbefehle, einfarbig; Beschlüsse der Reichshauptstadt Hamburg 1932. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung od. Ersatz. H.E. Sandberg Verlag-Ges. G. m. b. H., Bremen, Steyer 6/8 / Fernsprecher: 541 22 und 511 15.	Das amtliche Verbandsorgan des Reichstatthalters in Oldenburg und Bremen	Anzeigen-Grundsätze: Die 20-mm. Höhe im Hauptteil 12 Pf., die 70-mm-Höhe im Kopfteil 25 Pf. Einzelzeilen 10 Pf. (ohne Familien-Anzeigen u. a.) sowie kleine Bedingungen: Bestellungen & Adressenwechsel C. des Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmestellen 11 Uhr Vormittag; Zeitung freigelegt und Freitag 12 Uhr Mittagszeitung und Sonntag 12.50-1.15 Pf. Freigabezeit: Freitag Nachmittag 12 Uhr.
Nr. 250 / 6. Jahrgang	Dienstag, 8. September 1936	Einzelpreis 15 Ppf.

Die ganze Nation blickt auf Nürnberg

Heute beginnt der Reichsparteitag, der Ausdruck deutscher Kraft und deutschen Friedens!

Letzte Vorbereitungen

Nürnberg, 7. September.
Das Nürnberger Straßenbild wird bereits an
Montag, einen Tag vor dem offiziellen Beginn
des Reichsparteitages 1936, vollständig von diesem
Höhepunkt der innerpolitischen Ereignisse dieses
Jahres beherrscht. Tausende von Händen regen

Unser Tagesspiegel

Im Vorabend des Reichspogroms trafen in Nürnberg 43 000 Arbeitsheimkehrer ein. Im Mahnen der Kampfgefehrtenführung tritt eine erhebliche Erhöhung der Unterhaltungsleistungen in Kraft.

Vor den Auslandsdeutschen in Erlangen sprachen Grot, Himmeler und Böhl.

Der Reichsminister hat mittragende Aufstellungen zum Jahresabschluss.

Die spanischen Nationalisten haben bereits 100 000 Mann an Soldaten.

In Washington wurde die Weltkreditkonferenz eröffnet.

Aus Nürnberg liegt der erste HJ-Compendium berichrt vor.

Schwere Stürme tönen getrieben über der Nordsee und ihren Küstengebieten.

In Bremen fand erstmalig die Eignung einer Kanalstraße statt.

sich in fieberhafter Tätigkeit, um die letzten Vorbereitungen zu treffen.

der wieder noch Wiranten befehlig, die die
 Silber- und Goldbären umher, die
 hiesigen schmidten, dort werden noch die letzten
 Namenstämme errichtet. Die Wälder haben
 mit Erfern und Eberlein durch die sein abge-
 stimmten Farben und die Eigenart der Aus-
 schmückung eine besondere Note zu geben, die be-
 weisend auf die Natur der Gegend hinweist, die
 nicht uninteressiert, dieser Stadt, die sich aus
 unter einer wie ein wahres Emmaus in der
 unter. Das leuchtendste und schönste
 der Gegend, die die Gegend, die die Gegend,
 der Blattschmuck, als die vermischt zu
 einer eigenartigen Karnevalsfarbe und gibt
 der Gegend, die die Gegend, die die Gegend,
 ein gewisses Gefühl, brandet um herum
 der Wälder Hauptstadt, wo die vollste
 der Reichthum (im Monat) Laubende noch
 halten aus allen Zeiten des Jahres her-
 aus, die die Gegend, die die Gegend, die die Gegend,
 aus hat man auffallend viele fremde Sprachen
 durch Kraftreden mit den verchiedenen aus-
 wärtigen Kennzeichen der Gegend, die die Gegend,
 der Gegend, die die Gegend, die die Gegend,
 des Auslandes an diesem Ereignis.

Zum Teil mit Sonderzügen, zum Teil mit
Kraftwagen der Wehrmacht sind bis Montag
mittags bereits 10 bis 12 000 Mann aller Waffens
gattungen eingetroffen. Das Strassenbild selbst
wird immer mehr beherrscht von den Uniformen
der Wehrmachtsteile und der einzelnen politischen
Gruppierungen. Teile der SS-Standarte „Deutsch
land“ und der Reichsbande „Adolf Hitler“ sind
ebenfalls schon mit klingendem Spiel in Nürnberg
eingetroffen. Die Abordnungen der SA, die
den dem Adolf-Hitler-Marsch nach Nürnberg teil
nehmen, treffen sich in Fürth.

Feuerprobe bestanden

Mit klingendem Spiel zogen am Montagvormittag die ersten graubraunen Marschkolonnen des Arbeitsdienstes in das riesige Zeltlager Langwasser ein.

In zäher Haft, den Spätschneit geschulmet, zum Teil mit Heiderauftragenden geschmückt, marschierten die Arbeitsdienstmännen von den Bahnhöfen durch die Umgebung der Reichshauptstadt, um die dort noch nicht eingetragenen Währungs- und Gütemittel in die Stadt der Reichsparteitage ein zu bringen. Eine Kolonne folgte in ununterbrochener Kette überaus auf Ableitung. In kürzlichen Wänden liefen Sonderzüge der Arbeitsdienstmännen durch die Bahnhöfe. In aller Eile wurden sie sich hier in die Meisterwerk der Organisation. Im Bahnhof Wundegheim hat die Reichsbahn einen einflussreichen hohen Kommandanten, der einen der größten Währungs- und Gütemittel in der Reichsbahn hat. Eine reibungslose Gefährdung des Währungsverkehrs gefordert. Bis gegen 20 Uhr waren sämtliche Sonderzüge des Arbeitsdienstes abgefertigt und das Meer der 43.000 Arbeitsmännen in der Lager Lützow befindet sich.

Die Organisation des Heimsparteitages, die monatelange Vorbereitungen vieler Hunderte von Kräften verlangt, — schließlich wird ja aus einer Stadt von etwas über 400 000 Einwohnern in den Tagen der großen Heerschau der Be-



Das Eingangstor zum Wehrmachtslager in Nürnberg.

am Reichsparteitag nehmen 10.000 deutsche Arbeiter als Ehrengäste der Deutschen Arbeitsfront teil. 24 Sonderzüge werden in jedem Gau 500 Mann nach Fürth bei Nürnberg befördern, wo die Unterbringung in Gemeinschaftslagern stattfindet. Kosten für Fahrt, Verpflegung, Unterbringung und Verpfaltungen werden von der Deutschen Arbeitsfront getragen. Der Urlaub wird zum Großteil von den Betriebsführern bezahlt, außerdem den viele Betriebsführer ihren Gefolgshäftlingen noch ein Jahrgeld mitgeben. Die

Wäre werda in Nürnberg an fünf offiziell
Veranstaltungen teilnehmen und zwar an dem
Appellen des Reichsarbeitsdienstes, der Poli-
schen Reiter, der SA, an dem großen „Ach-
sofsfest und an den Vorführungen der Reich-
macht.

Dafür, daß den Ehrengästen der Deutsch-
Arbeitsfront die Nürnberger Tage zu einem
wirklich ungetrübten Erlebnis wer-
den, sorgt eine umfassende, bis ins klein-
gehende Organisation. Zu den einzelnen Ver-
anstaltungen in Nürnberg werden die Zeh-
ntausend aus ihren Standquartieren in Fürth
Sonderzügen befördert. In den Gemeinschafts-

Am diesjährigen Parteitag nehmen zum erstenmal die zur Ausbildung auf den Ordensangehörigen ausgesendeten Parteigenossen teil. Die Wägen der Ordensstrafzettel trafen auf dem Parteitag in Nürnberg ein und schickten unter Vorantritt von Spielmanns- und Musikkapelle in Scherzreihen am Dragatonsleiter Dr. Len vorüber. Sie machten in der Sitzung einen vorzüglichen Eindruck und wurden von der Nürnberger Bevölkerung freundlich begrüßt.

Erleichterungen in der Kurzarbeiterfürsorge

Erhebliche Erhöhung der Unterstützungsleistungen für kinderreiche Familien

Berlin, 7. September.
Die Kurzarbeiterfürsorge ist durch den
Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeits-
ermittlung und Arbeitslosenversicherung
in geregelt worden. Dabei ergeben sich
wesentliche Erleichterungen im Bezuge der
Kurzarbeiterfürsorge. Auch die Unter-
stützungsleistungen, die die Reichsanstalt ge-
leistet, sind teilweise erheblich erhöht, ins-
sondere für kinderreiche Familien.

leben, neun und elf Ausfalltage in der Doppelwoche gezählt wird. In der verstärkten Arbeiterunterstützung ergibt sich die Erhöhung der Leistungen ohne weiteres daraus, daß bei entsprechendem Arbeitsausfall der Lohn nicht mehr wie bisher nur bis zu 72 Arbeitsstunden, sondern jetzt bis zu 80 Arbeitsstunden in der Doppelwoche ausgezahlt wird; eine soziale Staffelung nach der Zahl der Familienangehörigen wird dabei aufrechterhalten. Selbstgefallen ferner die Bestimmung, daß verstärkte Aus-

Es ist anzunehmen, daß die Kurzarbeitsfürsorge in vermehrtem Maße dazu beiträgt, Gedanken der Betriebsverbundenheit zu stärken. Dies ist nach den Eingangsworten der Verordnung auch ihr besonderer Zweck. Die Neuordnung ist im Deutschen Reichsanzeiger Nr.

Weltkraftkonferenz eröffne

Die deutschen Vertreter in U.S.N. lebhaft be-

Am Montagabend wurde in Anwesenheit von etwa 1000 Vertretern aus über 50 Staaten der großen „Verfassungshalle“ Washingtons Welttraffikkonferenz feierlich eröffnet. Nach den Worten des Präsidenten der Konferenz, Generaldirektor Dr. Dornmüller, begrüßte Konferenzleiter Prof. Durand von der Stanford-Universität in Kalifornien in deutscher, englischer und spanischer Sprache die Teilnehmer.

Nachdem die Vertreter der an der 3. Westkonferenz teilnehmenden Staaten auf die Forderung nach einer Verständigungsansprache kurz geantwortet hatten, erklärte der amerikanische Staatssekretär Hull das Ziel der Konferenz. Im Verlauf seiner Ausführungen betonte er, daß die Konferenz sich der Staatssekretäre dem Problem des Weltfriedens zu und betonte, daß

Energiequellen der Erde, mit denen sich die jenseitig befehle, leider immer mehr zu Zuerst Zerstörung als zu solchen des friedlichen Aufbaus verwendet würden. Die Folge würde eine Vernichtung der ganzen Zivilisation sein.

Vor der Eröffnung der Konferenz veranlaßt die deutsch-amerikanische Handelskammer eine großen Empfang in Newyorker Bankierklub Ehren des Reichskatholischen Ritter von Epp und des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn Dr. Vornmüller.

Der Empfang, zu dem 100 deutsche Delegierte der Weltwirtschaftskonferenz geladen waren und dem 200 führende Persönlichkeiten des amerikanischen Wirtschaftslebens teilnahmen, war ein druckvoller Kundgebung für die deutsche Wirtschaft. Der Vorkühre der deutsch-amerikanischen Handelskammer, Iwerfen, betonte, daß der deutsche Wirtschaftsführer in Amerika befürwortet sei. Das Vertrauen zur deutschen Wirtschaftsführung sei in Amerika fester denn je, deutsch-amerikanischen Wirtschaftskreise seien auf die Erfolge Deutschlands.

Parteiprogramm und Wehrpflicht

Hauptmann Thomée vom Reichsriegel
ministerium schreibt uns:

„Wir formen die Erziehung des Soldatentruppe und die Bildung eines Volksgesetzes.“ Dieser Satz galt, im Jahre 1920 niedergeschrieben, bildet Punkt 22 im Programm der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Der Schlüssel und Schlüsselstein zum Verständnis der gesamten Bewegung war die Erfüllung dieser Forderung nach 30. Januar 1933 als eine unumfängliche Gewähr. Nicht umsonst heißt der Schöpfer und Führer der Bewegung im Sommer 1928 noch einmal veröffentlicht: „Das Programm liegt fest, und nichts mehr dulde ich, daß an den programmatischen Grundlagen der Volksgemeinschaft etwas geändert wird.“ Und im Jahre 1930: „Die politische Zielsetzung des Nationalsozialismus ist: Die Erziehung des deutschen Volkes zu einer politischen Glaubensbekenntnis „Mein Kampf“ ist die selbsteigige Aufgabe: „An öffentlichen Schulen soll das Herz nicht mehr dem einzelnen Sehen und Stehen beibringen, sondern es hat als die letzte und höchste Stufe materielle Erziehung zu gelten. Die Erziehung soll nicht nur die geistige, sondern auch die körperliche, seelische, geistige und materielle Erziehung sein, die sich zugleich als eine weitergeführte werden für sein fortgesetztes Leben. In der Spitze der militärischen Erziehung aber hat das zu stehen, was schon dem alten Gesetz als höchstes Verdienst angesehen werden mußte. In dieser Schule soll der Junge zum Mann gewandelt werden, und in dieser Schule soll der Mann zum Führer werden.“ Und schließlich die Botschaft zum „Leben und Sterben“: „Die Erziehung des deutschen Volkes zu einer politischen Glaubensbekenntnis.“ Wenn es mit einem Glauben an die Nationalsozialistische Partei, der mußte umfaßt sein, daß unter der Herrschaft des Führers einmal der Tag des allumfassenden Volksgesetzes kommen würde.

Es hat Männer gegeben, die glauben, die Entwicklung um eigener selbstjüchtiger Ziele willen selbst in die Hand nehmen zu sollen. Sie konnten die Erfordernisse verantwortungsbehafter und planvoller Staatsführung. Sie begreifen, daß Ablauf und Zeitpunkt dieser Entwicklung nur einer bestimmen konnte, nämlich der Führer. Er, der die politischen und militärischen Voraussetzungen als einziger zu übersehen vermochte, war allein in der Lage, den rechten Zeitpunkt zu bestimmen.

Am 18. März 1935 war dieser Zeitpunkt gekommen. Unmittel vom deutschen Volk verteidigt die Führer an diesem Tage das kurze, aber inhaltsreiche „Gesetz für den Aufbau der Wehrmacht“. Es legte die allgemeine Wehrpflicht als Grundlage für den Dienst in der Reichswehr fest und ließ gleichzeitig eine Verkleinerung des Friedensheeres auf 300.000 Mann, 12 Korpskommandos und 36 Divisionen an. Am 21. Mai folgte das neue Wehrgesetz. Gleich einem Mahnmal der Ehre und der Freiheit stehen an seinem Anfang die Worte: „Wehrdienst ist Ehrenpflicht eines jeden deutschen Volkes.“ Die geistliche Grundformel lautet: „Militärdienst ist ein Bestandteil der allgemeinen Pflicht eines Volksgenossen mit damit geknüpften Pflichten.“ Der hohe Stand ihrer Ausbildung, der bisherigen Reichswehr war es, die Forderungen des Gesetzes möglichst bald in die Wirklichkeit umsetzen. Der hohe Stand ihrer ausdauernden geistigen Ausbildung und Erziehung, die sich zur Verwirklichung ihres inneren Zweckes im Kampf zu entwickeln vermögen, die ungeheuren Aufwände menschlicher Kraft bei der Wehrberufspflichten sowie zu fördern, soll bereits im August die gesamte wertvollste Arbeit der Waffenträger aufnehmen konnten. Am 1. November 1935 zog die Erziehung mehrheitlicher deutscher Jugend in die Reihen der neugestellten deutschen Wehrmacht ein.

Punkt 22 des Parteiprogramms war dem Buchstaben noch erfüllt. Die deutsche Reichsmacht bestand nicht mehr aus wenigen verhältnismäßig hochbezahlten Berufssozialisten, sondern aus der Gesamtheit einer Aristokratie, die durch ihren Dienst in der Reichsmacht eine nationale Ehrenpflicht zu erfüllen bereit war. Aus einer Einrichtung für wenige war wieder eine Angelegenheit des ganzen Volkes geworden. Damit allein aber war der Gedanke eines Volksheeres in der *Martins* nicht

Seeschiffe am 7. Septemb
von London. Herm. Danelsk

[illegible]

Walter Corbes Chef.,
ener Str. 467. — Wagenwä

[illegible]

LIT

ben,
Silt-
anten
In-



Verlangen Sie ausdrücklich
das echte **PLATIN** der ver-
seigten Originalpackung.

Statt Karten

tiefern wußtendsten Beweise der
euen Gedankens in unsern tiefen
en wie allen unsern innigsten

Helma Dreves, geb. Hößl
und Kinder.

en, den 8. September 1930.

**Klempner-
mei-
Installatör**

gett durch die
metalle von P.
& Wöhler, 2
fest über ein
durch die Röh-

**Klempner-
mei-
Installatör**

nach Gemein-
schafft - man-
schaft

Traven

Ruf 52347

**Klempner-
mei-
Installatör**

gett durch die
metalle von P.
& Wöhler, 2
fest über ein
durch die Röh-

Ein Mann kämpft gegen die Spitzhacke

„Alt-Berlin soll nicht sterben“ — 700 historische Häuser sollen verpflanzt werden

Berlin, 7. September.
Der Berliner Bauinspektor Dr. Philipp Ruge tritt in anderem Auftrag als in seinen bisherigen Funktionen auf. Er ist der Leiter der Abteilung für die Verwirklichung der Berliner Altstadt. Die Berliner Altstadt soll nicht sterben, sondern in ihrer alten Gestalt erhalten werden. Die alte Stadt soll nicht zerstört werden, sondern in ihrer alten Gestalt erhalten werden. Die alte Stadt soll nicht zerstört werden, sondern in ihrer alten Gestalt erhalten werden.

Die Berliner Altstadt soll nicht sterben, sondern in ihrer alten Gestalt erhalten werden. Die alte Stadt soll nicht zerstört werden, sondern in ihrer alten Gestalt erhalten werden. Die alte Stadt soll nicht zerstört werden, sondern in ihrer alten Gestalt erhalten werden. Die alte Stadt soll nicht zerstört werden, sondern in ihrer alten Gestalt erhalten werden.

Die Berliner Altstadt soll nicht sterben, sondern in ihrer alten Gestalt erhalten werden. Die alte Stadt soll nicht zerstört werden, sondern in ihrer alten Gestalt erhalten werden. Die alte Stadt soll nicht zerstört werden, sondern in ihrer alten Gestalt erhalten werden. Die alte Stadt soll nicht zerstört werden, sondern in ihrer alten Gestalt erhalten werden.

Die Berliner Altstadt soll nicht sterben, sondern in ihrer alten Gestalt erhalten werden. Die alte Stadt soll nicht zerstört werden, sondern in ihrer alten Gestalt erhalten werden. Die alte Stadt soll nicht zerstört werden, sondern in ihrer alten Gestalt erhalten werden. Die alte Stadt soll nicht zerstört werden, sondern in ihrer alten Gestalt erhalten werden.

Die Berliner Altstadt soll nicht sterben, sondern in ihrer alten Gestalt erhalten werden. Die alte Stadt soll nicht zerstört werden, sondern in ihrer alten Gestalt erhalten werden. Die alte Stadt soll nicht zerstört werden, sondern in ihrer alten Gestalt erhalten werden. Die alte Stadt soll nicht zerstört werden, sondern in ihrer alten Gestalt erhalten werden.

Die Berliner Altstadt soll nicht sterben, sondern in ihrer alten Gestalt erhalten werden. Die alte Stadt soll nicht zerstört werden, sondern in ihrer alten Gestalt erhalten werden. Die alte Stadt soll nicht zerstört werden, sondern in ihrer alten Gestalt erhalten werden. Die alte Stadt soll nicht zerstört werden, sondern in ihrer alten Gestalt erhalten werden.

167.000 Kilometer überwunden

Unübertroffene Leistungen deutscher Feppelin-Motoren

Frankfurt a. M., 7. Sept.
Als eine hervorragende Leistung deutscher Technik haben sich die Feppelin-Motoren erwiesen, mit denen jetzt 167.000 Kilometer gefahren sind. Die Feppelin-Motoren sind in der Lage, 167.000 Kilometer zu fahren, ohne dass ein Zylinder ausgetauscht werden muss.

Die Feppelin-Motoren sind in der Lage, 167.000 Kilometer zu fahren, ohne dass ein Zylinder ausgetauscht werden muss. Die Feppelin-Motoren sind in der Lage, 167.000 Kilometer zu fahren, ohne dass ein Zylinder ausgetauscht werden muss.

Die Feppelin-Motoren sind in der Lage, 167.000 Kilometer zu fahren, ohne dass ein Zylinder ausgetauscht werden muss. Die Feppelin-Motoren sind in der Lage, 167.000 Kilometer zu fahren, ohne dass ein Zylinder ausgetauscht werden muss.

Die Feppelin-Motoren sind in der Lage, 167.000 Kilometer zu fahren, ohne dass ein Zylinder ausgetauscht werden muss. Die Feppelin-Motoren sind in der Lage, 167.000 Kilometer zu fahren, ohne dass ein Zylinder ausgetauscht werden muss.

Sturm über der Nordsee

Emden, 7. September.

Über der Nordsee tobt ein Sturm. Die See ist sehr rau. Die Schiffe sind in Gefahr. Die See ist sehr rau. Die Schiffe sind in Gefahr. Die See ist sehr rau. Die Schiffe sind in Gefahr.

Über der Nordsee tobt ein Sturm. Die See ist sehr rau. Die Schiffe sind in Gefahr. Die See ist sehr rau. Die Schiffe sind in Gefahr. Die See ist sehr rau. Die Schiffe sind in Gefahr.

Berühmte Töchter großer Väter

Frauenleben zwischen Politik, Kunst und Wissenschaft

Berlin, 7. September.

Es gibt nichts Schöneres, als dieses Gefühl der Verbundenheit, das zwischen einem Vater und seiner Tochter besteht. Die Töchter großer Väter sind oft sehr erfolgreich. Sie sind oft sehr erfolgreich. Sie sind oft sehr erfolgreich.

Die Töchter großer Väter sind oft sehr erfolgreich. Sie sind oft sehr erfolgreich. Sie sind oft sehr erfolgreich. Sie sind oft sehr erfolgreich. Sie sind oft sehr erfolgreich.

Die Töchter großer Väter sind oft sehr erfolgreich. Sie sind oft sehr erfolgreich. Sie sind oft sehr erfolgreich. Sie sind oft sehr erfolgreich. Sie sind oft sehr erfolgreich.

Die Töchter großer Väter sind oft sehr erfolgreich. Sie sind oft sehr erfolgreich. Sie sind oft sehr erfolgreich. Sie sind oft sehr erfolgreich. Sie sind oft sehr erfolgreich.

Die Töchter großer Väter sind oft sehr erfolgreich. Sie sind oft sehr erfolgreich. Sie sind oft sehr erfolgreich. Sie sind oft sehr erfolgreich. Sie sind oft sehr erfolgreich.

Die Töchter großer Väter sind oft sehr erfolgreich. Sie sind oft sehr erfolgreich. Sie sind oft sehr erfolgreich. Sie sind oft sehr erfolgreich. Sie sind oft sehr erfolgreich.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Die goldgedruckte DAF-Fahne zeigt:

Die sozialistische Bilanz

Die goldgedruckte DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz. Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz. Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz. Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz.

Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz. Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz. Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz. Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz.

Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz. Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz. Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz. Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz.

Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz. Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz. Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz. Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz.

Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz. Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz. Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz. Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz.

Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz. Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz. Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz. Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz.

Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz. Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz. Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz. Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz.

Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz. Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz. Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz. Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz.

Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz. Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz. Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz. Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz.

Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz. Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz. Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz. Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz.

Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz. Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz. Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz. Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz.

Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz. Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz. Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz. Die DAF-Fahne zeigt die sozialistische Bilanz.

"H₂O" - Frau Zimmermann - Sie nennen es Leitungswasser ...

fragt Dr. Weigt. Aber dieses Wasser ist meistens leider viel zu hart, um eine schaumkräftige Waschlage zu geben. Das beste Waschmittel verliert darin an Wirkung. Weich wie Regenwasser wird Brunnen-

und Leitungswasser, wenn man einige Handvoll Henko Bleichsoda darin verührt. Aber achten Sie auf eins: Das Wasser braucht eine Viertelstunde, um richtig weich zu werden. Dann erst die Waschlage bereiten.



Schiffahrt

umber Lombardsatz: 5%

	Anfangs-Kurs	Schluss-Kurs	Einheitskurs 7. 9. 5. 9.
Continent. Linol. Zürich	—	164.00	165.00 —

[illegible]

Leinwandmanufaktur	104,00	105,25	104,12	105,25
Leinwand AG. f. Bergbau	147,50	148,00	147,50	148,00
Leinwand AG. Untern.	114,62	115,25	114,50	115,62
Leinwand AG. Untern.	—	—	163,00	—
Leinwand AG. Untern.	—	—	163,00	—

[illegible]

Reichsbahn Vorz.-A.	123,37	123,37	123,37	123,37
mb. Amerika Packetf.	13,75	14,00	13,75	13,75
mb. Südamp. Dampf.	—	—	39,00	—

W. Mitten u. Eisenb.	00.05	00.12	01.05	00.20
----------------------	-------	-------	-------	-------

Unsere in das Herbstmanöver entsandten Berichterstatter melden:

Schlachtenbummler an allen Fronten

Alt und jung, Männer und Frauen auf dem Kampfgelände — Marktenderdienst um Mitternacht

Ob bei den Blauen oder den Roten, ob bei den angreifenden Truppen oder bei der Verteidigung, ob bei den Gefechtsständen, in der Artillerie, Stellung, den MG-Posten bei den Infanteriegeschützen oder in den Schützengruben, überall halten sich Schlachtenbummler auf. Daraus geht man an der Anwesenheit dieser „Schlachtenbummler“ ab, die in der Nähe militärischer Übungen stattfinden, da die Soldaten meistens irgendwo verstreut liegen, alte und junge Soldaten und feldige, die es noch werden wollen, treffen hier auf dem Schlachtfeld zusammen.

Bei den großen Übungen gibt es schillernde Tugenden und Mängel, die man mit ihren Fehlern in den „Krieg“, Hütten und MG-Posten überall findet. Glücklicherweise, wenn sie einmal durch einen Schützenstand, in dem sie liegen, können aber wenn die Kanoniere sie über die Gefechtsstände, ganz anders als bei der Übung, ist das Verhalten der alten Soldaten. Sie gehen schamlos von einer Stellung zur anderen, sie halten Geländekarten in den Händen und schauen sich oft eine Karte an, die sie in der Hand haben, und die sie oft ändern, von denen sie durch aufgedruckte Weisungen und Vorgegebungen in ihre Karten ein. Ferner haben sie mitgebracht, damit sie sich das Gelände ab. Schamlos gehen sie über, ob eine MG-Gruppe richtig in Stellung geht, ob sie alle Befehle ausführt, ob die Stellung zu lang oder zu kurz ist, und ob sie sich schnell genug bewegen.

Bei der großen Regimentsübung, über die die Bremer Zeitung ja ausführlich berichtet, fanden sich besonders sehr viele Veteranen ein. Einer davon, der ebenfalls seinen Namen hat, ist ein alter Mann, der in der Artillerie in Berlin gedient, ein anderer, der seine Weite den ganzen Tag über in Brand hielt, war vor vielen Jahren in Köln einmündig geworden. Man merkte es ihnen an, mit welcher inneren Glut sie den Übungen zusehnten, wie glücklich sie waren, daß deutsche Soldaten wieder zum Kampf bereit waren. Aufmerksam folgten sie den Erzählungen der Soldaten und bei kritischen Situationen bogen sie mehr als die Truppenführer um den Ausgang der Schlacht. Wenn ihre Dienstzeit auch in die 70er Jahre fiel, wenn die damalige Schlachtführung auch nicht mit der heutigen zu vergleichen ist, so waren sie doch trotz ihres langen Lebens, trotz ihrer grauen und weißen Haare, innerlich noch Soldat geblieben, daß sie sich schnell in die neue Kampfsituation einfinden konnten. Sie redeten nicht viel, ihre Gebärden aber waren sprechender Ausdruck ihrer Gefühle. Ihres Mitmenschen dieser Männer, freudig erfüllten die Wägen von ihren Quartierplätzen, von dem Tadel der Dorfbesitzer, als es hier, daß die Soldaten kommen. Und als sich die Tages-Schlachtenbummler langsam in ihre Posten versetzten, hatten, als die Hüttenjungen und Schützengruppen flüchtend und um ein großes Gebirge herum, abmarschieren waren, als die Wägen vor Aufregung nicht in Schlaf kommen konnten, da kamen doch noch aus dem Dorf Kleinkinder ein Paar Mädchen mit großen Schürzen. Sie liefen flüchtig mit Schützenland zu Schützenland. In das Dunkel der Nacht riefen sie noch eine ganz bestimmte Kompanie. Und endlich hatten sie ihre Kompanie

und damit ihre Soldaten gefunden. Sie trachten warmes Weinchen, Kaffee und sogar Bratung. War das nun nichts als ungenügende Pflege oder hieß es in diesem nächtlichen Wartenden, daß nicht ein bißchen Genuß? Denn nach Ablauf der Übung sollte ein Märsch sein, ein Märsch, der ein ausgehungerter Soldat in jedem Moment der Nacht, überhaupt nicht betragte.



Oberst v. Sodenstern und Oberschiedsrichter Oberleutnant Herlein besprechen den Kampfverlauf.

Manöver-Splitterchen

Im Oberstabsquartier des I.R. 65

Am Hotel Schmüder in Brilon ist das Oberstabsquartier unteres I.R. 65 untergebracht. Von hier aus gehen die Befehle an die verschiedenen Quartierstellen untergeordneten Bataillone des Regiments. Hier finden die Befehlsbefugnisse statt, in denen die mit der Stellung der in der Anlage und Ausführungen sehr unterschiedlichen Übungen beauftragten Offiziere die Befehle gegeben werden. Auch die als Schiedsrichter eingeteilten Offiziere erhalten hier ihre Anweisungen. Während des ganzen Tages herrscht hier ein und das selbe Oberstabsquartier ein recht lebhafter Verkehr. Offiziere des Infanterie-Regiments und der 1. Abteilung des Artillerie-Regiments, 22 (Verden) gehen ein und aus. Ordennungen kommen und

gehen. Selbstverständlich liegt dieses Quartier auch im Mittelpunkt des Interesses der Einwohnerschaft Brilons. Immer befinden sich hier vor dem Hause Anstaltungen, die besonders dann hart werden, wenn das Quartier unter Stabsmusikanten hier ein Standkonzert gibt und das in jedem Moment der Nacht, überhaupt nicht betragte.

Nach täglich geben sie an drei verschiedenen Plätzen der Stadt morgens, mittags und abends Standkonzerte, am Sommerabend, als überall Abschieds- und Wiederkehrsfeste stattfinden, mußte das Quartier sogar in vier Orten zum Konzert und Ball musizieren.

Dem Oberstabsquartier benachbart liegt das Gefechtsquartier des Regiments. Bis spät in die Nacht brennt hier das Licht. In der Dienststelle steht der ganze Tag der Telefon, Kassen und Schreibmaschinen, die Tür wird überhaupt nicht mehr geschlossen, ein Besucher gibt dem anderen den Zutritt in die Hand. Genau so lebhaft geht es hier auf dem Gefechtsquartier der einzelnen Bataillone. Trotz des Märsches, trotz der mannigfaltigen Aufgaben, die Befehlsbefugnisse werden, die Regimentsgeschäfte immer auf dem Laufenden gehalten. Nur der Transport von einem Quartier in das andere unterbricht für wenige Stunden die Arbeit.

Steifung durch die Quartiere
Im Gefechtsquartier war man und ich man geht — auch nach dem Abzug der Truppen — in Brilon nicht vorüber. Für alle Unterhaltungsstoffe kann man eine Lieberstunde wählen: „Unter Soldaten“. So war es auch in einer gemütlichen Gastwirtschaft. Wir saßen da in einer netten Tischnische. Schließlich mußte an den Verkauf gehen, ein Glas Wein, der sich zuerst verabschiedet hatte, kam plötzlich wieder ins Lokal geführt. „Ach muß noch zwei Subel hier mitnehmen“. Was das denn, bist du an den Saft gekommen? „Nein, aber ich kann meinen Soldaten doch nicht dürfen lassen! Das war in Brilon so eine eigenartige Geschichte. Man hatte eine richtige Wollerei, man hatte auch wunderbare Wollerei. Aber die Zeitung war nicht in Ordnung. Nur ein Paar Stunden am Tage lief der Lebenspuls der Stadt. Sonst war es auch nichts, daß man den Saft weit aufbrachte. Kein Tropfen Wollerei fiel aus der Koffelleitung. Und die Folge? Wer etwas Wollerei brauchte, mußte sich vorher eindecken. Das hatte nun unter brauner Wollerei verfallen. Aber kein Soldat sollte nicht darunter leiden. Er mußte sich mit Wollerei versehen. Schiedsrichter wird der Tag so nicht gewesen sein.

Dieser kleine Vorfall veranlaßte uns, einmal einen Rundgang durch einige Quartiere zu machen. Der Weg war leicht zu finden, denn das Haus lag genau im Zentrum. In der ersten Wohnung saßen zwei Soldaten mit der Familie am Kaffeetisch. Wir fragten die Frau des Hauses: „Sie haben es doch selbst nicht allzu treibe, warum haben Sie Ihre Quartiere, die doch nur Wohnung für Ihnen haben, da Sie von der Kompanie verpflegt werden, zum Kaffe mit



Wie weit ist der Feind noch entfernt? — Angestrengt späht der Beobachter durch ein getarntes Entfernungsmesser, um so schnell wie möglich die Ergebnisse weiterzuleiten.



„Da ist die schwache Stelle des Feindes!“, erklärt sachkundig der weisheitsvolle Schlachtenbummler, ehemaliger Gardist in Berlin. Kein Weg ist ihm zu schwer, kein Berg zu steil, wenn es gilt, seinen Soldaten ins Gefecht zu führen. Kritisch prüft auch sein Kamerad, ein alter Artillerist aus Köln, an Hand der Karte den Kampfverlauf.

Rufen ein? „So, lieber Herr“, sagt da die Frau im weisheitsvollen Platz, indem sie auf ihre beiden Augen zeigt, „ist meine beide Soldaten gehen soll, daß erhalt meine beiden Augen nicht gehen soll, wie er.“ In einem anderen Hause hatte ein Mann gerade eine Kaffeemühle zwischen den Händen. Er machte unvorsichtlich eine Kaffeemischung. Am anderen Ende des Tisches aber lag die Tochter des Hauses, fleißig war sie beim Strickmachen für ihren Soldaten. In einer Küche eines Gasthauses lernte ein anderer Wollerei das Kaffeemischen. Er war ein eifriger, immer Schür seiner eigenen Schürmühle. Wir saßen dort, als wir die nächste Straße gingen, kam uns ein Musketier entgegen, der seinen Säuren beim Treiben des Rades behilflich war. Oben auf dreiten Stufen hatten es sich wieder ein Paar Soldaten bequem gemacht, die ihr Quartierbild „Wollerei Sorgenfrei“ anbrachten. Jungens und Mädchen schauten frohlich dem schmerzlichen zu.

In drei Tagen fand der Polizeibeamte, der mit den Regimentsquartiermännern für die gute Unterbringung unserer Bremer Soldaten gelangt hatte, drei Stunden Schlaf. Den Lohn für diese aufreibende Arbeit fand er in dem ausgepflegten und unausgepflegten Dant aller Quartiere, jeder und aller Soldaten, vor allem aber darin, daß durch die von ihm vorbereitete gute Unterbringung unserer Soldaten bei den Familien Brilons ein Wert der Volksgemeinschaft geleistet wurde.

In der Nacht zum Montag rückte das III. Bataillon von Brilon ab. Der Abschied war schwer, aber mit Abschiedsworten begleitet ein Soldat nicht lange seinen Zorn. Neuen Griechen ging es entgegen. Was für ein Tag war das nächste Ziel. Doch vor der Nacht letzten die „Brennen“ von jetzt den Schreck. Deshalb wird ein Truppenmännchen und zum Schluss der Übung wird in den neuen Standort eingedrückt. Von da aus geht es dann weiter nach Nieder- und Obermarsberg.



„Das Ganze — halt.“ Der Kampf ist beendet. Gleich wird der Offiziersrat erklungen.



Oberst v. Sodenstern bespricht den Verlauf der Übung. Und die kleinen Schlachtenbummler mit ihren schweren genagelten Schuhen hören aufmerksam zu, daß ihnen ja kein Wort entgeht, denn auch sie wollen in Zukunft bei ihren Geländespielen Kritik üben.



Unt gedeckt hinter Garben liegen die angreifenden Truppen, jeden Augenblick weiterer Befehle gewärtig. — Zwischen ihnen die Schiedsrichter, die durch Flaggensignale anzeigen, daß diese Stellung unter Artillerie- und MG-Fener aufnahmen: Schmidt (6).

